

Wir brauchen Ihre Hilfe!



Helferin mit Herz
Schwester Bonaventura hält einen malarikranken Jungen auf dem Arm. Foto rechts: mit junger Patientin auf dem Flur des Krankenhauses



Mit der großen FUNK UHR-Aktion können Sie Kindern in Afrika ein Stück Zukunft schenken – und erleben hautnah, was mit Ihren Spenden geschieht

Die große Hilfsaktion „Hand in Hand für Afrika“ von FUNK UHR ist wie ein Fluss, der sich unaufhaltsam seinen Weg bahnt. 300 000 Menschen können mittlerweile im Südwesten Tansanias, einer der ärmsten Regionen der Welt, medizinisch besser versorgt werden. Und das alles dank Ihrer Spenden, liebe Leserinnen und Leser. Aber wir brauchen weiter Ihre Hilfe – in den Bergen versteckt liegen zehn Apotheken-Außenstationen, die dringend unterstützt werden müssen.

Eine davon leitet Schwester Bonaventura, eine Deutsche. Zwei Stunden dauert die Autofahrt auf der 25 Kilometer langen roten Sandpiste von der Zentralapotheke in Mbinga nach Maguu. Nichts als Staub, kleine, von Hand bewirtschaftete Felder und immer wieder

Gruppen von Kindern, die zu Fuß ein, zwei Stunden zur Schule unterwegs sind. „Ja, hier lebt man wirklich etwas abseits“, sagt Schwester Bonaventura und lächelt gutmütig. „Aber ich bin gern hier – weil ich gebraucht werde.“

Jeden Tag schenkt sie 140 Menschen Hoffnung. So viele

Patienten kommen Tag für Tag aus der ganzen Region in die Gesundheitsstation, um Medikamente abzuholen oder im angeschlossenen Krankenhaus behandelt zu werden. „Jeder, der zu uns kommt, wird versorgt. Ich schicke niemanden nach Hause.“ Während sie das sagt, zupft ein kleiner Junge an ihrem Ärmel und hält ihr schüchtern einen Zettel hin. Schwester Bonaventura liest den Brief, den seine Mutter geschrieben hat: „Der Vater ist schwer krank und zu schwach, um vorbeizukommen. Er braucht Malariatabletten. Komm mit“, sagt Schwester Bonaventura und nimmt den Jungen an die Hand. „Ich bringe dich zur Medikamentenausgabe.“

Im Warteraum drängen sich die Menschen, die Luft riecht beißend herb. „Malaria und Durchfallerkrankungen bereiten uns die größten Sorgen“, sagt Schwester Bonaventura. „Krankheiten, die in Deutschland nahezu unbedenklich sind, können hier schnell lebensgefährlich werden.“ Bevor sich „Hand in Hand für Afrika“ hier engagiert hat, starben regelmäßig Kinder nach einer Magen-Darm-Grippe – sie vertrockneten innerlich ...

„Die Unterstützung von FUNK UHR ist für uns eine große Hilfe und Erleichterung“, sagt die Hebamme aus dem Allgäu, die seit 1971 in Tansania lebt. 37 Jahre, in denen

sie viel erleben durfte, aber auch viel ertragen musste. Zum Beispiel, als sie einer hochschwangeren Frau nicht helfen konnte, die ihr Kind mit einem Kaiserschnitt zur Welt bringen musste. „Wir konnten das damals bei uns noch nicht machen und mussten sie in die sieben Autostunden entfernte Klinik bringen. Die Mutter hat überlebt, das Kind nicht ...“ Das sind Erlebnisse, die prägen und zu unermüdlichem Einsatz antreiben. „Nach dieser Erfahrung habe ich dafür gesorgt, dass in unserer Krankenstation mit 92 Betten ein Arzt angestellt wird“, sagt sie und lächelt zufrieden. Zu Recht, es ist ihr Verdienst.

In anderen Außenstationen, wie der im anderthalb Autostunden entfernten Mpapa, ist die medizinische Versorgung wie bei uns vor über 80 Jahren. Die Patienten liegen zu zweit, zu dritt in einem Bett, Strom gibt es nicht mal stundenweise, nur Öllampen. Einziger Lichtblick sind die Medikamentenlieferungen von „Hand in Hand für Afrika“.

„In unserer Region muss noch viel getan werden“, sagt Schwester Bonaventura. „Erfreulich ist, dass schon mit kleinen Mitteln Großes geleistet werden kann.“ Und deshalb wird „Hand in Hand für Afrika“ die Menschen im Südwesten Tansanias auch ein weiteres Jahr unterstützen und über die Fortschritte des Hilfsprojekts berichten. So können Sie Teil des Erfolgs sein, liebe Leserinnen und Leser, und für „Hand in Hand für Afrika“ spenden. Jeder Euro hilft – damit die Hilfe weiter fließen kann.

Mirja Rumpf



DAS KRANKENZIMMER
Dieses Kind leidet an Durchfall, die Mutter wacht am Krankenbett in Mpapa



DIE KÜCHE Angehörige kochen auf offenem Feuer für die Patienten



FÜR DEN ZAHNARZT Veraltete Werkzeuge werden in einer Blechschüssel sterilisiert

FOTOS: FUNKUHR; KARTE: FUNKUHR

Die 5 wichtigsten Fragen zu „Hand in Hand für Afrika“

Was ist „Hand in Hand für Afrika“?

Das Hilfsprojekt wurde 2006 von FUNK UHR ins Leben gerufen. Im Südwesten Tansanias wurden zwei Apotheken aufgebaut und mit Medikamenten ausgestattet, zudem wird pharmazeutisch-technisches Personal geschult. Beliefert werden eine Zentralapotheke in Mbinga, die zehn Außenstationen versorgt, und eine Klinikapotheke im 30 Kilometer entfernten Litembo. FUNK UHR ist regelmäßig vor Ort, um zu berichten.

Wie wird geholfen?

Für das Projekt kümmert sich das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ gemeinsam mit dem Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ um die Umsetzung. Die erfahrenen Partner kaufen die Arzneien vor Ort in guter Qualität zu günstigen Preisen ein – so fallen keine teuren Transportkosten an.

Was wurde bisher geleistet?

Seit dem Start der Aktion sind 41 Lkw-Ladungen nach Mbinga und Litembo geliefert worden. Insgesamt sind über 163 000 Euro Spenden zusammengekommen – dadurch können 300 000 Menschen in der Region medizinisch besser versorgt werden.

Warum wird ausgerechnet diese Region unterstützt?

Weil sie nicht in den Schlagzeilen steht. Die Menschen gehören zu den ärmsten der Welt. Hier stirbt jedes zehnte Kind vor seinem 5. Geburtstag.

Kommt jeder Cent direkt an?

„Aktion Deutschland Hilft“ hat einen Verwaltungsaufwand von 6 Prozent – von 1 Euro kommen 94 Cent direkt an.



So spenden Sie:

Spendenkonto für „Hand in Hand für Afrika“: „Aktion Deutschland Hilft“, Kontonummer 11 22 33, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00, Stichwort: Tansania.

